

# Wohin mit der Müllasche?

Kreistag fordert Erweiterung der Deponie bei Overath



Auf der Leppedeponie wollte der BAV eigentlich nur noch in diesem Jahr Müll der Deponieklasse 1 abladen. (Foto: Schmitz)

Von REINER THIES

**OBERBERG.** Wohin mit dem Bauschutt und der Asche aus der Müllverbrennung? Diese Frage ist nun wieder offen und hat zu einem handfesten Streit zwischen Oberberg und Rhein-Berg geführt.

Eigentlich wollte der Bergische Abfallwirtschaftsverband (BAV) das Problem mit dem Antrag lösen, dass solcher Müll der Deponieklasse DK 1 auf der bisher für Erde genutzten Deponie Lüderich bei Overath-Steinenbrück abgeladen werden darf. Dort regte sich erst heftiger Widerstand und nun neue Hoffnung: Die Bezirksregierung hat am Donnerstag festgestellt, dass für die Umnutzung der Lüderich-Deponie eine Änderung des Regionalplans erforderlich ist. Hintergrund ist wohl, dass die Bezirksregierung die Gesamt-

größe der 17 Hektar großen Geländes zugrunde legt, während der BAV von der nur 7 Hektar großen Fläche ausging, die für den DK-Müll ge-

» Nach 30 Jahren sind die Belastungen nunmehr auch andernorts zu tragen. «

**JÜRGEN DREINER-WIRZ**  
in der Resolution

nutzt werden soll. Mit einer Änderung des Regionalplans würde sich das Verfahren um zwei Jahre verzögern.

Aus Lindlarer Sicht ist das keine gute Nachricht. Hier fürchtet man, dass der DK-1-

Müll weiterhin auf der Leppedeponie abgekippt wird, wenn die Lüderich-Deponie keine Zulassung bekommt. Auf der Leppe sollte eigentlich in diesem Jahr der letzte DK-1-Müll landen, die übrigen Kapazitäten will der BAV bis 2020 für die Deponierung von (stärker belastetem) DK-2-Sondermüll nutzen.

Der Lindlarer SPD-Kreistagsabgeordnete Jürgen Dreiner-Wirz fand am Donnerstag im oberbergischen Kreistag eine einstimmige Mehrheit für eine Resolution, die auf die Freigabe der Lüderich-Deponie pocht. Der Standort sei prädestiniert für eine sichere DK1-1-Deponierung, zumal er auch näher an der Leverkusener Müllverbrennungsanlage liegt. „Eine Nichtrealisierung der Deponie Lüderich“, heißt es in der Resolution, „hätte auch Folgen für den Standort

Leppe. Der Oberbergische Kreis befürchtet, dass das Metabolon-Projekt gefährdet würde und dass eine weitere Belastung, Oberbergs, Lindlars und seiner Bürger damit verbunden wäre.“ Nach 30 Jahren Leppedeponie sollten die Belastungen auch einmal andernorts getragen werden.

BAV-Geschäftsführerin Monika Lichtiginghagen-Wirths hatte gestern noch keine offizielle Mitteilung bekommen und wollte deshalb auch keine Stellung nehmen. „Wir kennen hier noch nicht die Fragestellung, die die Bezirksregierung aufgeworfen hat.“ Das Metabolon-Projekt sei aber nicht in Gefahr, versichert Lichtiginghagen-Wirths. Die von der Regionale 2010 geförderte Ansiedlung eines Umwelttechnologie- und Freizeitparks geschehe ausschließlich auf bereits verfüllten Deponieflächen.